

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 11 (1933)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Eine Pilzlerchilbi im Hirswald bei Bremgarten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verein für Pilzkunde Solothurn.

(Einges.) Der Verein für Pilzkunde Solothurn hatte seine Mitglieder und weitere Liebhaber der Pilzkunde auf Samstag den 15. Juli zu einem Lichtbildervortrag in die « Metzgerhalle » eingeladen. Der Abend versammelte zirka 50 Pilzfreunde, die einen ebenso lehrreichen wie unterhaltenden Anlass erlebten. Nach einem Eröffnungswort des Vorsitzenden, Herrn Spoerri, Aktuar des Vereins, der an Stelle des leider erkrankten Herrn Emch, Präsident, die Versammlung leitete, zeigte der Referent, Herr Zentralpräsident und Redaktor H. W. Zaugg, aus Burgdorf, 50 farbenprächtige Lichtbilder aus der mannigfaltigen Lebewelt der Pilze. Es marschierten alle wichtigsten Vertreter unserer hiesigen Pilze auf, vorab die essbaren und giftigen. Herr Zaugg verstand es, den Vortrag zu beleben und mit Hilfe des Bildes das Aussehen, den Wert und die Eigentümlichkeiten eines jeden gezeigten Pilzes in volkstümlicher, einfacher Sprache zu erläutern. Kenner und Nichtkenner der Pilzwelt hatten ihre Freude und ihren Genuss an dieser Lichtbilderserie. Nach Schluss des Referates wurde in freier Diskussion

das Gezeigte und Erklärte besprochen, ergänzt und auf das praktische Leben angewendet. Besonders interessant waren die von Herrn Dr. Pfähler, Apotheker, über seine Erfahrungen mit den Pilzen gemachten Äusserungen. Die Beschäftigung mit den Pilzen ist eine Liebhaberei; nur als solche kann sie verstanden, gewürdigt und gewertet werden. Durch die Nutzbarmachung der Pilze, durch Popularisierung der Pilzkunde und durch die Aufklärung über die Gefahren giftiger Pilze kommt den Pilzvereinen aber auch eine nützliche, volkswirtschaftlich bedeutungsvolle Aufgabe zu. Zum Schluss erfreute uns Herr Zaugg in launigen Worten mit einer Reihe humoristischer Pilzbilder, die grosse Heiterkeit auslösten. Ihm und allen, die zum Gelingen dieses schönen Abends beigetragen haben, sei hier nochmals der beste Dank ausgesprochen.

Die Mitglieder unseres Vereins sind zum fleissigen Besuche der Pilzbestimmungsabende, die jeweils am Montag in der « Metzgerhalle » stattfinden, freundlichst eingeladen. Pilze mitbringen!

---

## Eine Pilzlerchilbi im Hirswald bei Bremgarten

am 23. Juli 1933, veranstaltet von den Sektionen Bremgarten, Zürich und Dietikon.

Ein längst geplanter und ersehnter Anlass war es, der am 23. Juli die Sektionen Bremgarten, Zürich und Dietikon zu froher Geselligkeit im sogenannten « Hirswäldli » ob Bremgarten vereinte. Zwar hätte das Fest acht Tage früher von Stapel gehen sollen; doch der Wettermacher hatte es anders bestimmt, er öffnete die Schleusen des Himmels, und das einzige Gute dabei war, dass man wusste, was man zu tun hatte: zu Hause bleiben. Fast machte es den Anschein, dass es am 23. genau so gehen würde, doch diesmal hatte « Petrus » ein Einsehen mit uns Pilzlern, und als am Sonntag morgen Wind und Sonne mit dem Nebel aufgeräumt hatten, da befanden wir uns bereits auf grosser Fahrt. Es war ein munteres Völklein, das morgens gegen 10 Uhr in Dietikon die Bremgarten-Wohlen-Bahn bestieg; um über die Höhe der Mutschellen das Ziel zu erreichen. Man verzieh sogar grossmütig dem Zugführer den herz-

haften Ruck, mit dem er sein Vehikel anspringen liess. Bereits die Fahrt auf dieser Strecke brachte dem Beschauer manch hübsches Landschaftsbild, und fast zu schnell nur befand man sich am vorläufigen Ziel: Berikon. Hier hiess es aussteigen und auf Schusters Rappen den Rest des Weges zurücklegen. Ein Rasenweg führte abseits vom Getriebe der Autostrasse an das endgültige Ziel. Einen hübschen Anblick bot Bremgarten im Sonnenschein, lieblich eingebettet zwischen den Hängen, um- und durchflossen vom Silberband der Reuss. Ein Anblick, auf dem eines jeden Naturfreundes Auge mit Wohlgefallen ruht.

Doch weiter vorn unter den Wipfeln der Waldbäume schien reges Leben zu herrschen. Die Küchenmannschaft der Sektion Bremgarten war in fieberhafter Tätigkeit. Der unsicheren Wetterlage am Morgen wegen hatte sie sich etwas verspätet, und nun liess er das

Versäumte nachholen. Doch man sah es wohl, die Bremgartner Pilzler haben Routine in dieser Sache, leicht zu begreifen, da ja ein alljährliches Abkochen im Wald bei ihnen Tradition ist. Wer von den Ankommenden Lust zum Mithelfen hatte, dessen Kräfte wurden gern in Anspruch genommen. Während der Grossteil der Zürcher und Dietikoner Pilzler die vorhandenen Sitzgelegenheiten mit Beschlag belegten, konnte man einige andere beim Kartoffelschälen und Holzspalten beobachten. Dass diese ihre Arbeit mit grösserem Eifer verrichteten als sie es etwa daheim gewohnt waren, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Allmählich begann es zu brodeln in den zwei Kochkesseln, und wer beobachtete, mit welcher fachkundiger Miene der weissbeschürzte Koch die Suppe probierte und dem Geschmack noch etwas nachhalf, bei dem begann sich unwillkürlich der Appetit zu regen.

Es war nach 12 Uhr, als der Präsident der Sektion Bremgarten, Herr Kappeler, die etwa hundert anwesenden Pilzler in kurzer Ansprache herzlich begrüßte und als Festpräsidenten Herrn Haller, Vizepräsidenten der Sektion Zürich, vorschlug, der auch einstimmig mit dem wichtigen Amte betraut wurde. Als Berichtstatter beliebte der Schreibende.

Mittlerweile war auch das Mittagessen gar geworden und fand allgemein freudigen Zuspruch: Fleischsuppe, Spatz, Kartoffeln und Salat, etwas prosaische Namen in einem Festbericht, aber bekanntlich geht die Liebe durch den Magen, und wie es scheint der Humor auch. Den richtigen Schmiss aber brachte gewiss die zwei Mann starke Musik, die von der veranstaltenden Sektion Bremgarten engagiert worden war. Sogar die eifrigen Jasser liessen sich einen Moment ablenken, als die kleine Kapelle das Konzert so rassig eröffnete.

Mit einer Ansprache leitete Präsident Haller den geschäftlichen Teil des Anlasses ein. Worte der Freundschaft und Anerkennung für die Sektion Bremgarten. Markante

Worte, die alle Pilzlerherzen aufrichteten und ermunterten zu frohem, uneigennützigem Schaffen für Verein und Verband, für Geselligkeit und gegenseitige Fühlungnahme. Seine Worte fanden ungeteilten Beifall.

Alt-Verbandspräsident Schönenberger als nächster Redner streifte in kurzen Zügen Zweck und Ziele des Verbandes. Im weiteren erinnert er auch daran, dass vor vier Jahren an demselben Ort ebenfalls eine Zusammenkunft der Sektionen Bremgarten und Zürich stattgefunden hat. Also im gleichen Jahr, in dem der Verein Dietikon ins Leben gerufen wurde, der an dem heutigen Anlass mit 20 Personen vertreten ist. Die Worte dieser wackeren Kämpen für unsere Sache finden ebenfalls kräftigen Beifall.

Der Präsident der Sektion Dietikon begrüßte das Zustandekommen des Anlasses, der erstmals die Sektionen Bremgarten, Zürich und Dietikon zur gegenseitigen Fühlungnahme zusammenbringt und von dem er eine weitere Entwicklung des freundschaftlichen Verkehrs auch mit der Sektion Bremgarten erhofft.

Ein Pilzlerfest, ohne der interessanten Gebilde im Walde zu gedenken, an denen wir alle unsere Freude haben, wäre nur etwas Halbes. Es war Herr Haupt, Obmann der technischen Leitung der Sektion Zürich, der sie uns vorführte, zwar nicht in Natur, den der morgendliche Pilzbummel einiger Teilnehmer war so ziemlich ergebnislos verlaufen. Doch entwickelte er uns ein Bild von der Geschichte der Pilzkunde, angefangen von der Zeit der alten Griechen, Römer, vom Mittelalter bis in die heutige Zeit. Mit Beendigung dieses interessanten Vortrages war auch der geschäftliche Teil erledigt, und Humor und Frohsinn konnten erneut ihr Regiment führen. Es wurden denn auch einige Glanzleistungen vollbracht, die nebst allerhand Allotria die Zeit kurz werden liessen. Dass das vorhandene Luftgewehr ausser Gebrauch war, hat der Sache weiter keinen Abbruch getan, um so

intensiver wurde das Flaschenangeln betrieben. Die Geschichte sah beinahe echt aus, und hauptsächlich ein gewisser Vizepräsident aus D. entwickelte eine unheimliche Routine darin. Er meinte denn auch, nächstens gehe er mit der Angelrute in die Pilze. Ein Grotesktanz, ausgeführt von Hans und Emmeli auf der Ladebrücke eines Autos, fand gebührenden Beifall. Der Clou des Tages aber war unbestritten ein Turniertanz, an dem sich etwa zehn Pärchen beteiligten. Als erster Preis winkte der Dame eine farbige Früchteschale, dem Herrn eine Zigarrenspitze. Um solch schöne Sachen lohnt es sich schon, sich etwas zu befehlen. Ein Preisgericht, dessen Sachverständnis nicht angezweifelt werden konnte, waltete seines schwierigen Amtes. Dass sie es mit ihrer Aufgabe ernst nahmen, bewies die lange Beratung, die nach Beendigung der vier Tänze folgte. Aber endlich wars so weit; sie hatten den Sieger entdeckt, die Musik spielte einen Tusch, es folgte unter allgemeinem Beifall die feierliche Übergabe der Preise. Dass die Früchteschale eine leere Orangenschale war, die im besten Fall noch etwas spritzte, wenn man sie zusammendrückte, und die Zigarrenspitze kurz vorher irgendeiner Havanna abgeknipst worden war, das bedauerten die schadenfrohen Zuschauer augenscheinlich nicht. Fröhlich und frei verrannen die Stunden. Aufs beste mit Speise und

Trank versorgt, von idealem Wetter begünstigt, unter dem schattigen Dache der Buchen in froher Gesellschaft, so zog sich der Alltag endgültig zurück. Doch als die Schatten länger wurden und die Höhen am Horizont im rosigen Schein der Abendsonne leuchteten, da hiess es die « Zelte abbrechen », und: « heimwärts ziehn die Schwalben ». Doch nicht ohne dass vorher der Sektion Bremgarten ihre mühevollen Arbeit von den führenden Häuptern der Gastsektionen in anerkennenden Worten gedankt worden wäre. Festpräsident Haller rollte in seinem Schlusswort nochmals eine ernste Frage auf, die jeden ideal gesinnten Pilzler beschäftigen sollte. Es betraf dies das Einsammeln von allzukleinen Eierpilzen, welche verarbeitete Unsitte den Bestand dieses Pilzes bedroht. Ein Appell an das Gewissen der anwesenden Pilzler erging, in dieser Sache mit gutem Beispiel voranzugehen. Möge er nicht ungehört verhallt sein.

« Auf Wiedersehen » hiess die Parole beim Abschied, als die Zürcher und Dietiker Pilzler gegen 7 Uhr den Weg unter die Füsse nahmen und wieder der Station Berikon zustrebten. Die Pilzlerchilbi am 23. Juli, sie wird jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben und eine Aufmunterung sein, auch fernerhin dem Verein für Pilzkunde stets reges Interesse entgegenzubringen.

A. Portmann.

---

## Neuerscheinungen in der Literatur.

---

**Jakob E. Lange, Studies in the Agarics of Denmark.** Lieferung 9, 50 Seiten. Kopenhagen. H. Hagerup. 1933. (Preis fehlt.)

Nach langer Pause — diesmal drei Jahre — gibt nun der verdiente Verfasser endlich wieder eine Fortsetzung seiner « Studien über dänische Pilze » heraus. Das neunte Heft ist besonders interessant, da es die Gattung *Tricholoma* (Ritterpilze) enthält, und ausserdem noch die kleinen Gattungen *Lentinus*, *Panus* und *Nyctalis*. Lange behandelt 66 *Tricholoma*-Arten, die er in Dänemark festgestellt hat und von denen er Standorte angibt. Seine Artdiagnosen sind sehr kurz, geben nur das Wichtigste, beweisen aber

selbständige Beobachtung. Sehr zuverlässig sind die mikroskopischen Merkmale, die nicht selten von den Angaben grösserer, bekannter Werke abweichen. Auf die neuere Literatur wird oft kritisch Bezug genommen, namentlich bei zweifelhaften Arten. Der Verfasser bringt mehrere Arten, die Ricken nicht führt, stellt auch einige neue, wohl begründete Arten auf. Mehrere seltene Arten werden auf einer Tafelbunte abgebildet: eine sehr verdienstvolle Beigabe; man wünschte nur noch eine bis zwei solcher guten Tafeln. In einem einleitenden allgemeinen Kapitel wird die Gattung *Tricholoma* gegen die ihr nahestehenden Gattungen *Clitocybe*, *Collybia*,